

Trotmanni villas suas nondum bene muratas^a, ut se ab adversariorum suorum inimicitia custodire possent, inceperunt melius munire, muris et fossis, fortissimis portis moeniisque munierunt¹. Et omnes venientes seseque^b transferentes ad eos illisque commorantes^c et ad praedictam constructionem manum porrigentes^d propter amicitiam Romanorum imperatoris Henrici quarti, quam habuit ad eos, quia ab antiquo Romani fuerunt, et liberos ab omni emptione fecit².

a) ABD 'muratas', C 'munitas'. b) ABC 'et' ['Et — fecit' ist offenbar sehr verderbt]. c) ABC 'commorantibus', in D fehlt 'et'. d) D 'porrigebant'.

Nederhoff folgende Nachricht (S. 43): 'Anno Domini 1198 consecrata est ecclesia sancti Nicholai in Tremonia a venerabili Conrado episcopo Lynensi. Fundata autem est a quodam Lodowico sacerdote et a quadam muliere Alheidi. Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea sancti Nicholai, quam consulares uni canonicorum sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste qualibet ebdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit'. Die beiden ersten Sätze dieser Mittheilung können, mit Ausnahme eines kleinen Irrthums in der Datierung, sehr wohl als wahr angenommen werden. Conradus episcopus Lynensis ist allerdings ein Irrthum. Es war vielmehr damals (1159–1190) Petrus Bischof von Luni (Lunensis, s. Gams, Series episcoporum 817), derselbe, der auch an der Translation der Gebeine Anno's II. theilnahm (vgl. MG. SS. XI, 516). Der sacerdos Lodowicus ist auch sonst nachweisbar (Rübel, UB. I, S. 123). Der letzte Satz dagegen steht offenbar in engem Zusammenhang mit der obigen Nachricht in der Chronik der Pseudorektoren. Beide beruhen wohl auf lokaler Tradition. Die Pseudorektorenchronik nimmt dann als den Canonicus des Pantaleonsstifts, der die Nikolauskapelle versah, ohne Weiteres den Rektor der Benediktiskapelle an, der ja Canonicus an jenem Stift gewesen sein soll. Uebrigens gab es in Dortmund noch eine zweite Ueberlieferung (Westhoff A, 261), welche die Nikolaikapelle auf eine Stiftung der Familie Berswordt zurückführte. 1) Die Mauern der Stadt werden im Jahre 1253 zuerst urkundlich genannt (Rübel, UB. I, N. 94). Jedenfalls war der Ort aber schon im Anfange des 10. Jahrhunderts befestigt (vgl. Widukind in SS. III, 442). Was die Chronik hier von der Neubefestigung erzählt, ist eine sagenhaft umgestaltete Lokaltradition über den Vorgang unter K. Heinrich V, den die Annales Patherbrunnenses (ed. Scheffer-Boichorst S. 128) und aus ihnen die Chronica regia Coloniensis (ed. Waitz S. 54, 55) zum J. 1114 berichten. 2) Dazu Westhoff (B 122) 'und der keiser sie van allen eigendomb gefriet, wie dat die titel und schriften mit gulden litteren vermerkt, so an dussen hudigen dagen [c. 1540] vur der Ostenporten baven der doer offentlich to besichtigen stet, dar also geschreven ist:

Non bene pro toto libertas venditur auro.

Duiss stadt ist frei, dem riche holt,

Verkoefft sulchs nicht vur alle golt'.

Das kann aber mit dem Ausdruck 'liberos ab omni emptione' wohl kaum gemeint sein. Wahrscheinlich ist 'emptions' Schreibfehler für 'impetitione' und es ist die Befreiung von der 'impetitione' vor fremdem Gericht zu erscheinen gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV. und Wenzels (Rübel, UB. I, N. 489. 655; Fahne II², N. 434) zusicherten.